

Burian, Jan

Caligula und die Militärrevolte am Rhein

In: *Mnema Vladimír Groh. Češka, Josef (editor); Hejzlar, Gabriel (editor).*
Vyd. 1. Praha: Státní pedagogické nakladatelství, 1964, pp. [25]-29

Stable URL (handle): <https://hdl.handle.net/11222.digilib/119550>

Access Date: 29. 11. 2024

Version: 20220831

Terms of use: Digital Library of the Faculty of Arts, Masaryk University provides access to digitized documents strictly for personal use, unless otherwise specified.

JAN BURIAN

Praha

CALIGULA UND DIE MILITARREVOLTE AM RHEIN

Die Militärrevolten an der Donau und am Rhein im J. 14 u. Z. gehörten zu den Ereignissen, welche den Anfang der Regierung des Tiberius ungünstig beeinflussten. Der Befehlshaber der Rheinarmee war Germanicus, mit dem damals in dem Lager von Ara Ubiorum auch seine Frau Agrippina und sein kleiner Sohn Gaius weilten. Der im J. 12 u. Z. geborene Gaius war bei der Revolte noch zu jung, um selbst in den Gang der Ereignisse einzugreifen. Trotzdem hat er aber damals doch eine gewisse Rolle gespielt, die wir kurz eingehen wollen.

Inwieweit die Revolte den kleinen Knaben berührt hat, wird an zwei Stellen von Suetonius in Gaius'-Biographie geschildert.¹ Es wird angebracht sein, die betreffenden Stellen wörtlich zu zitieren.

A. Suet. Cal. 48, 1: *Priusquam (i. e. Caligula) provincia decederet, consilium iniit nefandae atrocitatis legiones, quae post excessum Augusti seditionem olim moverant, contrucidandi, quod et patrem suum et se infantem tunc obsedissent, vixque a tam praecipiti cogitatione revocatus, inhiberi nullo modo potuit, quin decimare velle perseveraret.*

B. Suet. Cal. 9, 2—3: *Apud quos (i. e. milites) quantum praeterea per hanc nutrimentorum consuetudinem amore et gratia valuerit, maxime cogitatum est, cum post excessum Augusti tumultuantis et in furorem usque praecipites solus haud dubie ex conspectu suo flexit. Non enim prius destiterunt, quam ablegari eum ob seditionis periculum et in proximam civitatem demandari animadvertissent; tunc demum ad paenitentiam versi reprenso ac retento vehiculo invidiam quae sibi fieret deprecati sunt.*

Die beiden Stellen Suetons sagen im Grunde etwas anderes aus. Im ersten Fall wird sachlich und psychologisch der Akzent auf die Worte *quod se infantem tunc obsedissent* gelegt, welche die spätere Handlung des Kaisers erklären

sollen. Im zweiten Fall wird der Nebensatz *cum ... tumultuantis et in furorem usque praecipites solus haud dubie ex conspectu suo flexit* betont, um den Einfluss Caligulas auf die Handlung der revoltierenden Soldaten zu betonen.

Die beiden Stellen stehen also sachlich im Widerspruch. Wie ist es nun bei anderen Autoren, welche dieselben Ereignisse beschreiben?

Es handelt sich eigentlich nur um Tacitus und Cassius Dio.

Bei Tacitus wird die Militärrevolte am Rhein umfangreich in dem ersten Buch der Annalen beschrieben (Ann. I 31ff.). Über Caligula wird hier im Kap. 40 und 41 gesprochen. Tacitus schreibt, dass Germanicus auf das Anliegen der Boten, die zu ihm vom Senat geschickt worden sind, entscheidet, seine schwangere Frau mit dem jungen Sohn aus dem Lager zu entfernen und sie „zu den Treverern“ zu bringen: *Incedebat muliebre et miserabile agmen, profuga ducis uxor, parvulum sinu filium gerens, lamentantes circum amicorum coniuges, quae simul trahebantur; nec minus tristes, qui manebant* (Ann. I 40, 4).

Das unerwartete Ereignis erweckte die Aufmerksamkeit der Soldaten; sie sahen, dass Agrippina mit Caligula das Lager verlässt. Dies erweckte das Mitleid und die Scham der Soldaten, dass sie durch ihre Handlung den Anlass zu Agrippinas und Caligulas Flucht gegeben hatten. Besonders der Anblick des kleinen Gaius habe sie stark beeinflusst, weil sie ihn gut gekannt und Caligula benannt haben. *Sed nihil aeque flexit quam invidia in Treveros: orant, obsistunt rediret, maneret, pars Agrippinae occursantes, plurimi ad Germanicum regressi* (Ann. I 41, 3).

Bei Dio Cassius werden ebenfalls die Ereignisse in dem Lager Germanicus' beschrieben (LVII 5). Dio sagt, dass die Soldaten Germanicus zum Imperator proklamierten (Tacitus spricht nur von dem Angebot der Soldaten Germanicus Kaiser zu machen — Ann. I 35, 3), wobei Germanicus entschieden ablehnt und versucht, die Revoltierenden zur Ruhe zu bewegen. Er gibt vor, er habe einen Brief von Tiberius bekommen, erhöht aus eigener Befehlsgewalt den Sold der Soldaten und entlässt diejenigen, welche zu lange dienten, aus dem Dienst. Nach einer gewissen Zeit kommt aber die Senatskommission, die Tiberius geschickt hat, in das Lager, um die Sache an Ort und Stelle zu untersuchen. Dies war Anlass für die Soldaten, neue Unruhen zu erheben, weil sie fürchteten, dass die Kommission die früheren Massnahmen Germanicus' abschaffen würde. Nun ging es scharf gegen einige anwesenden Senatoren und sogar gegen Germanicus und seine Familie an:

καὶ τῶν τε πρέσβειων ὀλίγου τιναὶ ἀπέσφαξαν καὶ ἐνέκειντο, τὴν τε γυναῖκα αὐτοῦ Ἀγριππῖναν ... καὶ τὸν υἱόν, ὃν Γάιον Καλιγόλαν, ... προσωνόμαζον, ὑπεκπεμφθέντας ποι ὑπὸ τοῦ Γερμανικοῦ συνέλαβον. καὶ τὴν μὲν Ἀγριππῖναν ἐγκύμονα οὖσαν ἀφήκαν αὐτῷ δεηθέντι, τὸν δὲ δὴ Γάιον κατέσχον.

Zuletzt hat sich der Aufstand jedoch beruhigt, und Germanicus unternahm den Feldzug nach Germanien, um etwaige weitere Unruhen im voraus zu vermeiden.

Die Nachricht von Dio hat mit der von Tacitus einen gemeinsamen Punkt: sie zeigen, dass die Lage sich nach der Ankunft der Senatskommission verschärft hat und dass eben in dieser Zeit Agrippina mit Gaius das Lager verlassen wollte. Bei Tacitus entscheidet sich Germanicus, auf den Rat der Senatoren seine Familie an einen ruhigeren Ort zu bringen, wobei aber die erzwungene Flucht Agrippinas die Soldaten bewegt, mit der Revolte aufzuhören. Bei Dio erfahren wir von dieser Entscheidung Germanicus' nichts und die Soldaten halten Agrippina und Gaius aus eigener Initiative ein. Agrippina wird von ihnen zwar freigelassen, Gaius wird dagegen weiter behalten. Bei Dio wird eine weitere Verhandlung zwischen Germanicus und den Soldaten vorausgesetzt, durch die die Ruhe wieder hergestellt wurde.

Also: Dio bestätigt die Version A, Tacitus die andere.

Versuchen wir deswegen andere Zeugnisse zu untersuchen, um zu entscheiden, welche Version wahrscheinlicher ist.

Es ist bekannt, dass Agrippina sich grosse Mühe gab, um den kleinen Knaben bei den Soldaten beliebt zu machen (Tac. Ann. I 69). Das Ergebnis dieses Strebens war unter anderem auch der Name Caligula, den Gaius von den Soldaten damals bekommen hat (Tac. Ann. I 41, 2; 69, 4; Suet. Cal. 9, 1; Dio Cass. LVII 1, 1). Daneben bekam Gaius auch andere Bezeichnungen, welche auf seinen Aufenthalt in dem militärischen Lager erinnerten: neben *castrorum filius* und *alumnus legionum* (Suet. Cal. 22, 2; Sen. Dial. II 18, 4; Tac. Ann. I 44, 1) wird er *pater exercituum* genannt (Suet. l. c.). H. Willrich² meinte, dass die Bezeichnung *castrorum filius* etwa aus dem Anfang der Regierungszeit stammt, wobei die Bezeichnung *pater exercituum* in die spätere Zeit von Gaius' Regierung anzusetzen ist. Aber es ist nicht ausgeschlossen, dass die ersten zwei Namen aus der Zeit vor Caligulas Regierungsantritt verbreitet waren, wobei die offizieller lautende Bezeichnung *pater exercituum* eben für den Kaiser begreiflich ist. Für diese Vermutung spricht noch eine weitere Tatsache: Dio (LIX 6, 1) zeigt, dass Caligula sich kurz nach seinem Regierungsantritt selbst für *filius* und *alumnus* des Senats erklärt hat. In diesem Falle können wir bei dem Kaiser Caligula im Verhältnis zum Militär nur die Bezeichnung *pater exercituum* vermuten. Von dem Namen *castrorum filius* und *alumnus legionum* ist nur ein Schritt zur Vorstellung, Caligula sei im Militärlager geboren. Eine falsche Meinung, der auch Tacitus selbst unterlag (Ann. I 41, 2 neben Sen. Dial. II 18, 4; Viet. Epit. 3, 3), wobei Suetonius (Cal. 8) den richtigen Geburtsort Antium nennt. Nun sind vielleicht alle wichtige Umstände zusammen, die die Entstehung der Version B erklären können: ein im Lager geborener und dort auch erzogener Knabe ist bei den Soldaten so beliebt, dass die revoltierenden Soldaten kapitulieren, wenn sie sehen, dass ihr Liebling kraft der ihm drohenden Gefahr aus dem Lager an eine andere Stelle gebracht werden soll. Diese Version hat Willrich berechtigt und als germanicusfreundlich bezeichnet.³

Aber die Version, welche wir als A bezeichnet haben, ist durch die oben gemachten Feststellungen keineswegs ausser Kraft gesetzt. Wir wissen, dass Caligula als Kaiser mit seinem Namen, den er von den Soldaten bekommen hatte, nicht eben begeistert war (Sen. I. c.). Die Massnahme, welche er gegen die Legionen durchführen wollte, lässt sich nur durch die gespannten Verhältnisse zwischen Germanicus und seiner Familie einerseits und den revoltierenden Soldaten andererseits erklären. Wir verfügen über die bereits erwähnten Nachrichten, welche bezeugen, dass die Beziehungen zwischen Germanicus und seinem Heer gut waren, so gut sogar, dass die Revoltierenden ihm den Kaisertitel anbieten. Aber da ist auch der Wendepunkt: sobald Germanicus ablehnt, ändert sich das Verhältnis der Soldaten zu ihm. Diese Änderung ist bei Tacitus (Ann. I 35) und bei Dio (LVII 5) durch die Szene dargestellt, in der sich Germanicus lieber töten will, als Tiberius zu verraten, worauf ihm der Soldat Calusidius das eigene Schwert mit den Worten anbietet, dieses sei schärfer als das des Germanicus.

Nun kann die Weiterentwicklung der Ereignisse nach der Version A leicht rekonstruiert werden: die Massnahmen des Germanicus beruhigten zwar die Soldaten, welche nach der Ankunft der Senatskommission erneut revoltierten. Unter diesen Umständen kann die Handlung der Soldaten gegen Agrippina und Caligula ganz leicht verständlich sein. Es handelt sich bei ihnen darum, Germanicus in Schach zu halten und ihn zu zwingen, seine früheren Massnahmen wirklich durchzuführen. Ob Germanicus den Soldaten den Anlass zu dieser Handlung gegeben hat, indem er seine Familie aus dem Lager entfernen wollte, und ob er selbständig oder auf den Rat der Kommission handelte, ist für unsere Frage nicht besonders bedeutend. Das Festhalten Agrippinas und Caligulas ist bezeugt und sein Ziel kann auch nicht bezweifelt werden. Agrippina wird zwar freigelassen, aber Caligula — und indirekt dadurch Germanicus selbst — wird weiter festgehalten. Dass diese *obsessio* später den Kaiser zur Wut entflammte, kann ebenfalls leicht begriffen werden. Der Kaiser, der *pater exercituum*, welcher von Caligula nichts mehr hören will, wollte auch die offene Rechnung, die er mit den revoltierenden Legionen hatte, schliessen. Die mutwillige Tat der Soldaten wollte nun der Mann auf dem Kaisertron, der sich selbst für einen Gott hielt (Suet. Cal. 22 3; Philo Leg. 162; 197; Sen. Dial. IX 14, 9),⁴ nicht ohne Strafe lassen und dadurch auch die *obsessio*, die er für eine Beleidigung seiner Persönlichkeit hielt, bestrafen.

Die Version A scheint deswegen wahrscheinlicher zu sein als die andere, obwohl diese bei Tacitus vorkommt und obwohl sie unter direktem Einfluss von Tacitus auch von einigen Forschern akzeptiert wird.⁵ Aber Tacitus begeht hier einen doppelten Fehler: in der gesamten Schilderung der Rolle Caligulas in dem Aufstand und bei der Angabe seines Geburtsortes im Einzelnen. Es besteht kein Grund dazu, die beiden Versionen zu vereinigen, wie es z. B. Willrich macht.⁶

Dass die beiden Versionen bei Suetonius vorkommen, darüber braucht man

auch nicht zu staunen. Er brachte die Nachrichten so, wie er sie fand, ohne sie näher zu untersuchen, obwohl er solche Untersuchung ab und zu durchführte und mit gutem Erfolg (s. z. B. die oben besprochene Frage über Caligulas Geburtsort). Eine ähnliche Feststellung hat man allerdings schon früher ebenfalls im Zusammenhang mit der Biographie Caligulas geäußert.⁷

ANMERKUNGEN

¹ Zu dieser Biographie vgl. W. Steidle, *Sueton und die antike Biographie*, München 1951, S. 68 ff.

² *Klio* III, 1903, S. 115.

³ *Ib.* S. 88.

⁴ Vgl. zuletzt J. Straub, *Caligula in Reallexikon für Antike und Christentum* III, 1954, S. 831 ff.

⁵ So z. B. F. B. Marsh, *The Reign of Tiberius*, London 1931, S. 55, 262, 268 ff.; J. P. V. D. Baldson, *The Emperor Gaius (Caligula)*, Oxford 1934, S. 5. Bei beiden beruht die Darstellung auf der Schilderung bei Tacitus. Ohne Stellungnahme bei Gelzer, *PWRE*, X, Sp. 382.

⁶ *Klio* III, 1903, S. 87–88, obwohl er die Version A selbst für besser hält.

⁷ Vgl. z. B. R. Lugand, *REA* XXXII, 1930, S. 9 ff.

